

Grundsatzkonzept

für die Neugestaltung und Verschönerung der Kreisverkehrsinsel auf der Bundesstraße B 236 am Ortseingang Schmallenbergs (aus Richtung Gleidorf)

Ausgangsbasis

Die Kreisverkehrsinsel ist sehr einfach und eher zweckmäßig gestaltet. Der mittige Erdwall – umgeben von einem schmalen Rasenstreifen – ist mit Bodendeckern und einem etwa 10m hohen Baum bepflanzt. Er hat damit keinen Bezug zu unserer schönen Stadt. Gerade auch für die vielen Gäste in unserer Wanderregion verkörpert dieses Eingangsportal zur Kernstadt keinen positiven Erinnerungs- und Wiedererkennungswert.



Fotos aktueller Kreisverkehr

Vorschlag für eine Neugestaltung

In dem Team, das zuletzt die „Stille Weihnacht“ für den Verkehrsverein Schmallenberg organisiert hat, entstand in verschiedenen Gesprächen der Gedanke, diesen Kreisverkehr, der das Entree' in die Kernstadt Schmallenberg ist, attraktiver zu gestalten. Das Team besteht aus den Herren Thorsten Salamon, Martin Vollmert, Engelbert König und Dietmar Bellinger.

Ausgehend auch von dem Standort vor dem Industriegebiet wird vorgeschlagen, auf dem Kreisverkehr an die historische Bedeutung der Textilindustrie in Schmallenberg zu erinnern. Der Vorschlag sieht die Aufstellung von vier etwa 4m großen Strümpfen in unterschiedlichen Farben vor. Die Strümpfe sind präsent und als Synonym für die gesamte Textilindustrie zu verstehen. Auf den Strümpfen könnten typische Merkmale der heimischen Betriebe, wie zum Beispiel Maschinen, Lochkarten o.ä., aufgedruckt werden. Die Kunstwerke sollen nicht nur als Blickfang dienen, sondern auch den hohen Wiedererkennungswert der Stadt unterstreichen. Die Stadt erhält ein weiteres symbolträchtiges Wahrzeichen. Für alle Autofahrer, die über die Bundesstraße in die Stadt einfahren, entsteht ein visuell ansprechendes und erinnerungswürdiges Bild.

Für Informationen zu den Kunstwerken und zur historischen Bedeutung der Textilindustrie sollte eine Informationstafel in der Haltebucht an dem Kreisverkehr aufgestellt werden.

Vorteile dieser Gestaltung:

- **Blickfang:** Die farbenfrohen Strümpfe ziehen die Aufmerksamkeit auf sich und erhöhen den Wiedererkennungswert.
- **Würdigung der Geschichte:** Die Installation erinnert an die wichtige Rolle der Textilindustrie in der Stadtgeschichte.
- **Moderne Willkommenskultur:** Die farbige Gestaltung symbolisiert Offenheit und Modernität.
- **Stimmungsaufhellend:** Die lebendigen Farben wirken positiv auf die Stimmung der Betrachter.



Fotomontage neuer Kreisverkehr

Bedeutung der Textilindustrie für Schmallenberg

Es gibt einige Ausarbeitungen zur Entwicklung und zur historischen Bedeutung der Textilindustrie im Sauerland, und insbesondere in Schmallenberg. Insbesondere wird dazu auf folgende Schriftstücke verwiesen:

- „Das Sauerland – Land und Leute“ ; Herausgeber: Schulräte Baulmann und Schopp, Josefs-Druckerei Bigge 1966
- Historischer Stadtrundgang Schmallenberg / Station 2
- Wikipedia „Sauerländer Textilindustrie“
- Schmallenberger Heimatblätter 1966 – 2004
- „Von Menschen, Maschen und Maschinen“, Claudia Nölting, herausgegeben vom Westfälischen Schieferbergbau- und Heimatmuseum Holthausen, 1995
- „Beiträge zur Entstehung der Schmallenberger Textilindustrie“, Horst Becker (Seiten 117-130) in den Beiträgen zur Geschichte der Stadt Schmallenberg 1244-1969, 1969

Daraus ein grober – sicherlich nicht vollständiger – Überblick in Kurzform:

- 1416: Berichte über Walkmühle zur Weiterverarbeitung gewobener Wollstoffe an der Lenne (Wullenweber auf der Laken) in Schmallenberg und in Grafschaft
- 1560: Errichtung eines Kauff- und Wandthauses“ in Schmallenberg
- 1648: 22 Wollweber in Schmallenberg, das waren 32% der selbstständigen Handwerkerschaft
- Ab 1850: Nach dem Niedergang der bis dahin dominierenden Kleineisenfabrikation Wachstum der Schmallenberger Woll- und Textilindustrie und Gründung vieler neuer Unternehmen:

- ◆ 1851: Störmann & Bitter, Spinnerei, Färberei, Strumpf- und Jackenfabrik (u.a. die sog. „Westfalenjacke“)
- ◆ 1852: Gebrüder Vogt, Gleidorf, Wollspinnerei und Strumpfwarenfabrik
- ◆ 1858: Wilhelm Freimuth, Strumpffabrik
- ◆ 1863: Wilhelm Dahm
- ◆ 1865: Daniel und Jacob Meisenburg, Färberei, Wollspinnerei, Strickerei
- ◆ 1867: Michael und Simon Stern, Wollspinnerei, Färberei, Jackenfabrik
- ◆ 1868: Franz Kayser (ab 1870 mit der 1. Strickmaschine in Schmallenberg)
- ◆ 1870: Franz Pape, Fleckenberg
- ◆ 1870: Gebrüder Siepe, Fleckenberg, Wollspinnerei
- ◆ 1870: Ferdinand Ratte, Fredeburg
- ◆ 1870: Beule & Hengsbach, Holthausen, Wollspinnerei
- ◆ 1870: Veltins, Wiethoff & Co., Wollspinnerei, Färberei, Strickerei, Jackenfabrik (Übernahme Störmann & Bitter)
- ◆ 1883: Geschwister Stecker, Strickwarenfabrik
- ◆ 1886: Ferdinand Klauke, Holthausen, Strumpfwaren- und Jackenfabrik
- ◆ 1895: Franz Falke
- ◆ 1897: Gebrüder Feldmann, Oberkirchen
- ◆ 1899: Hesse & Kleinsorge, Fredeburg

- 1914: Veltins, Wiethoff & Co. größter Betrieb Schmallenberg mit rd. 100 Mitarbeitern
- 1950: rd. 1.800 Menschen (davon 2/3 Frauen) arbeiten in den Textilbetrieben der Stadt Schmallenberg
- 1960 ff.: Produktion in der Textilindustrie auf Hochtouren; Gastarbeiter*innen werden aktiv gesucht und eingestellt; ca. 90% der Schmallenberger Arbeitsplätze sind direkt oder indirekt von der Textilindustrie abhängig
- 1966: rd. 2.400 Beschäftigte in den Schmallenberger Textilunternehmen; insgesamt Kreis Meschede 2.700 Mitarbeiter und Kreis Brilon 900 Mitarbeiter
Die 4 großen Strumpffabriken in den Kreisen Meschede und Brilon fertigen täglich rd. 100.000 Paar Strümpfe
- 1970: von 5.263 in Schmallenberg beschäftigten Personen waren 53,1% (d.s. 2.745 Personen) in der Branche Textil/Leder beschäftigt

Geleistete Vorarbeiten

In den letzten Wochen hat es bereits Vorgespräche mit dem Bürgermeister der Stadt Schmallenberg und Straßen NRW bezüglich der Umsetzungsmöglichkeiten unseres Vorschlags gegeben. Die Gespräche verliefen sehr konstruktiv und vielversprechend und motivieren uns zu einer Fortsetzung unseres Konzeptes.

- Bürgermeister Burkhard König und Nicole Mette: Beide zeigten großes Interesse an dem Konzept und der Neugestaltung der Kreisverkehrsinsel und signalisierten Unterstützung
- Helena Delic und Oscar Santos (Straßen NRW): Beide zeigten sich sehr offen für eine Neugestaltung des Kreisverkehrs. Da der Kreisverkehr auf einer Bundesstraße steht, sind allerdings zentrale Gestaltungsgrundsätze zu beachten. Diesbezüglich konnten in unserem Gespräch – aus unserer Sicht – machbare Lösungen erarbeitet werden. Dazu wird auf den anhängenden Aktenvermerk zu dem Gespräch verwiesen.

Mögliche Abwicklung

Die vorbereitenden Erdarbeiten könnte und sollte die Stadt Schmallenberg übernehmen. Dabei ist zu beachten, dass für die Zeit der Bauarbeiten eine besondere Verkehrsregelung zu finden ist.
(Teilsperrung des Kreisverkehrs? Ampel?)

Die Pflege des Kreisverkehrs (Rasen oder Bodendecker) verbleibt wie bisher bei der Stadt.

Wir könnten uns vorstellen, dass sich ein Schmallenberger Verein um die Kunstwerke kümmert.

Die Kosten sowohl für die Erdarbeiten als auch die Kunstwerke müssen noch ermittelt werden. Für den engagierten Verein bieten sich Finanzierungsmöglichkeiten über LEADER oder über Sponsoren an. Ebenso könnten weitere Institutionen der Wirtschaftsförderung einbezogen werden.

Schmallenberg, im September 2025

Die Arbeitsgruppe „Textil-Kreisel“

Historischer Stadtrundgang Schmallenberg / Station 2 „Textilindustrie“

Informationspunkte:

- Bronzedenktafel Sophie Stecker (Haus Weststraße 14); an der Ecke zur Straße 'Paul-Falke-Platz'
- Wohnhaus Weststraße 12: Eingang zur ehemaligen Strickwarenfabrik Sophie Stecker

Lange Tradition der Wollverarbeitung in Schmallenberg

Den Rohstoff Wolle lieferten die einheimischen Schafe; in Heimarbeit wurden dann die Garne gesponnen und verarbeitet. Eine Walkmühle zur Weiterverarbeitung gewobener Wollstoffe gab es bereits 1416 an der Lenne (auf der Laken), eine zweite Walkmühle bestand in Grafschaft. Um 1800 nahm die Herstellung von Wollstrümpfen im Verlagswesen zu. Dabei stellte ein Unternehmer als Verleger den Arbeitern Rohmaterial (Wolle) und z.T. auch Arbeitsinstrumente (Strumpfstühle) zur Verfügung; Die Arbeit wurde dann in Heimarbeit erledigt. Einer der größeren Unternehmer war Stadtrentmeister Caspar Störmann, der 1853 an 44 Strumpfstühlen Heimarbeiter beschäftigte (26 davon in seinem Haus an der Oststrasse 63). Hergestellt wurden sogenannte „Westfalenjacken“ (eine Walkjacke) sowie Metzger- und Schifferjacken, Schals und Strümpfe.

Erste Spinnerei- und Strickereifabriken

○ ab 1850 begann das Wachstum der Schmallenberger Wollindustrie. Um von den Lieferungen von Garnen unabhängig zu sein, gründete Störmann mit einem Partner 1851 die Spinnerei-Fabrik Störmann & Bitter in Schmallenberg und produzierte mit einem Selfaktor (Spinnmaschine mit beweglichem Wagen, der die Spindeln trägt) mit 264 Spindeln und 13 Arbeitern Wollgarn. Eine zweite Spinnerei errichteten 1865 Jacob und Daniel Meisenburg auf den Lennewiesen, eine dritte 1867 die Brüder Michael und Salomon Stern. Eine neue Phase der Textilproduktion begann ab 1868. Franz Kayser gründete die erste Strickerei-Fabrik: Erst 1863 war die Lambsche Strickmaschine erfunden worden und die Mechanisierung des Strickens möglich geworden. Die meisten Fabriken (Spinnereien, Färbereien) gliederten nun auch eine Strickerei an. Dabei waren die Geschäftspraktiken nicht immer redlich: Veltins & Wiethoff (die 1870 als ehemalige Mitarbeiter, resp. Verwandte 1870 Störmann & Bitter übernommen hatten) ließen ihre Arbeiter heimlich durch einen Mitarbeiter Kaysers im Umgang mit den Maschinen schulen. 1872 brachten sie die Strickerei in einem Anbau in der Weststraße 13 unter. Ausschließlich auf Strickerei setzte die 1883 von fünf Geschwistern gegründete Firma Stecker. Die Geschwister arbeiteten in Schichten und verrichteten alle Nebentätigkeiten selber. Hergestellt wurden Netzjacken aus Baumwolle und Wollstrümpfe. Nach dem Tod der ältesten Schwester leitete Sophie Stecker (1864-1957) Firma und Vertrieb. Sie stellte ihre Produkte bei den Kunden unter anderem in Köln selber vor: Für eine Frau in der damaligen Zeit war dies ziemlich ungewöhnlich. Ab 1909 erweiterte sie die Produktpalette erfolgreich um Kinderkleidung. 1895 machte sich der gelernte Dachdecker und Stricker Franz Falke mit zehn Strickmaschinen selbstständig. Knapp 10 Jahre später eröffneten die Falkes 1908 ihre erste Filiale, 1918 kauften sie die Spinnerei Meisenburg. In den 1920er Jahren wurden Niederlassungen in Berlin, Chemnitz, Gelsenkirchen und Bielefeld gegründet.

Produktionsschwerpunkt solide Wollware

Die Sauerländer Strumpfindustrie stellte vorwiegend grobe solide Wollware her: Jacken und Socken. Mit diesen derb gestrickten Standardartikeln grenzte sie sich von den feinen Wollprodukten der sächsischen Konkurrenz ab, entsprach der großen Nachfrage aus dem nahen Ruhrgebiet und konnte auf relativ unqualifizierte Arbeitskräfte zurückgreifen. Diese Produktionsweise verschaffte auch immer wieder Heeresaufträge: Im deutsch-französischen Krieg 1870/71 trugen deutsche Soldaten Störmannsche Jacken und Kaysersche Socken; Stecker produzierte im 1. Weltkrieg Unterjacken, Kopf- und Ohrenschützer; während des 2. Weltkriegs galt die Produktion als kriegswichtig, was auch den Einsatz von Zwangsarbeitern zur Folge hatte. Die Heimarbeit und das Verlagswesen bestanden bis weit ins 20. Jahrhundert. Um 1960 aber ließen die meisten Firmen in zentralisierten Filialbetrieben arbeiten, wo 15 bis 120 Arbeiterinnen - alles Frauen - simple Tätigkeiten an Maschinen erledigten: Sie fußten die Längen an, schlossen die Strumpfspitzen auf Kettelmaschinen oder nähten Schläuche zusammen. Die Arbeitszeiten veränderten sich enorm: 1900 wurde an 58 Wochenstunden gearbeitet, 1918 die Arbeitszeit auf sechs Tage und 48 Wochenstunden festgelegt. Die 40-Stunden-Woche datiert aus den 1960er Jahren. Während des Ersten Weltkriegs wurde die Altersgrenze für Berufstätige von 70 auf 65 Jahre gesenkt. Es herrschten zwar patriarchalische Verhältnisse: Gehorsam war selbstverständlich. Der Chef kümmerte sich aber auch um die Arbeiterinnen und Arbeiter und war ständig

anwesend. Veltins & Wiethoff waren vor 1914 mit 100 Mitarbeitenden der größte Betrieb Schmallenbergs; Falke expandierte nach dem 1. WK stark und wies in den 1920er Jahren mehrere 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf. Stecker beschäftigte bis 1945 200 Arbeitskräfte. Daneben waren zahlreiche kleinere Unternehmen tätig. In der Zeit des Nationalsozialismus wurden weiterhin Strümpfe gefertigt, Berufskleidung und Unistrick-Oberbekleidung (Stern) oder Säuglingswäsche (Stecker). Falke kaufte 1938 in einem alle Beteiligten zufriedenstellenden Handel die Firma Stern, deren jüdische Besitzer Deutschland noch verlassen konnten. Während des Krieges wurde vielfach mit Zwangsarbeitern und Ostarbeiterinnen gearbeitet. Gegen Kriegsende kam die Produktion in den meisten Betrieben zum Erliegen. Bei der Eroberung Schmallenbergs am 7.4.1945 wurde die Fabrik Stecker zerstört; die Fabrik Veltins & Wiethoff von den Amerikanern geschlossen.

Strukturwandel nach 1960

Langsam lief die Produktion wieder an. Unverzagt nahm Sophie Stecker mit ihrem Neffen den Wiederaufbau ihrer Firma in Angriff. Zahlreiche Ostvertriebene fanden Arbeit in den Textilbetrieben. 1950 arbeiteten bereits wieder 1.800 Menschen (davon zwei Drittel Frauen) in den Textilbetrieben der Stadt. In den 1960er Jahren lief die Produktion auf Hochtouren: Gastarbeiterinnen wurden eingestellt. 90% der Schmallenberger Arbeitsplätze waren direkt oder indirekt von der Textilindustrie abhängig. Falke wurde zum größten Arbeitgeber. Ende der 1960er Jahre kam die Expansion durch einen verschärften Wettbewerb (Billigimporte aus Fernost), die Auswirkungen der Strukturkrise des Ruhrgebiets und veränderte Gewohnheiten der Verbraucher ins Stocken. 1980 stammten nur noch rund 30 % der Schmallenberger Arbeitsplätze aus der Textilindustrie. Einige der Traditionsfirmen, darunter Veltins & Wiethoff 1974, mussten schließen, andere verlagerten die Produktion in Billiglohnländer, schlossen Filialen oder erweiterten die Kollektion. Falke konnte sich mit Produktionsveränderungen und -verlagerungen erfolgreich am Markt behaupten. Die Firma produzierte seit 1958 Nylon-Strümpfe, stieg 1970 auch in die Herstellung von Sportartikeln ein und schuf sich mit Designer-Mode Produktionsnischen und Alleinstellungsmerkmale.



Autor

[Tourist-Information Schmallenberger Sauerland](#)

Aktualisierung: 06.12.2019



Öffentliche Verkehrsmittel

Suche Fahrplan zum Zielort

Von

nach

Station 1: Textilindustrie

Abfahrt ▾

31.07.2025

Koordinaten

DD

51.151502, 8.283100

GMS

51°09'05.4"N 8°16'59.2"E

UTM

32U 449859 5666917

w3w

AK Kreisverkehr

Gespräch mit Straßen NRW am 10.07.2025/13:00 Uhr in Meschede

Teilnehmer:

Helena Delic (Straßen NRW/AL Betrieb und Verkehr)

Oscar Santos (Straßen NRW)

Nicole Mette (Stadt Schmallenberg)

Martin Vollmert und Dietmar Bellinger

Diskussionsergebnis zur Gestaltung des Kreisverkehrs

(endgültige Abstimmung bei Straßen NRW erfolgt noch!)

- Mittiger Erdwall ca. 80 cm auf Straßenhöchstpunkt
- Bankett außen herum, um größeren Fahrzeugen eine Durchfahrt zu ermöglichen
- Höhe der Kunstwerke max. 4m
- Kunstwerke nicht aus Stahl, sondern z.B. aus Aluminium
- Kanten der Kunstwerke abgerundet
- Kunstwerke kein starres Hindernis/Wegklappen bei größerem Aufprall
- Auch eine Mauer gilt als starres Hindernis
- Kunstwerke leicht versetzt und schräg zur Fahrbahn
- Umfeld der Kunstwerke mit Rasen oder Bodendeckern
- Kein Stromanschluß, keine Beleuchtung

Sonstiges

- Ersatzanpflanzung für den zu entfernenden Baum zu klären (evtl. Abstimmung mit der unteren Naturschutzbehörde)

Dietmar Bellinger







